

Geflüchtete ziehen ins Alte Pastorat

Dadurch kann in Kevelaer die Belegung einer weiteren Turnhalle verhindert werden.

KEVELAER (zel) Die Situation bei der Unterbringung von Geflüchteten bleibt in Kevelaer weiter angespannt. Immer wieder werden der Stadt neue Personen zugewiesen. Für alle eine Wohnung zu finden, wird immer schwieriger. Zwei Turnhallen nutzt die Kommune bereits als Notunterkünfte. Bürgermeister Dominik Pichler hatte vor einiger Zeit im Sportausschuss noch bekannt gegeben, dass die Stadt wohl kaum darum herum kommen würde, eine weitere Turnhalle oder ein anderes öffentliches Gebäude zur Unterkunft zu machen. Die Zuweisung sei weiter hoch, Plätze fehlen.

Doch kurz danach gab es die Überraschung: Der Bürgermeister gab bekannt, dass sich kurzfristig doch eine Lösung ergeben hat. Die Pfarrgemeinde St. Antonius stellt das Alte Pastorat in Winnekendonk zur Verfügung. „Wir freuen uns, dass es klappt“, so Pichler. Es gehe um eine kurzfristige Lösung, noch in diesem Jahr soll das Haus belegt werden. Die

Nutzung ab dem 1. Dezember ist mit dem Bistum vereinbart.

Das Gebäude wird gerade von der Stadt für die Unterbringung von Geflüchteten hergerichtet. Dort kann Platz für 20 bis 30 Personen geschaffen werden, je nach Größe der Familien.

Von der Pfarrgemeinde hatten Hausmeisterin, Sekretärin und Pastor Andreas Poorten vor einiger Zeit bereits die ersten Kisten im Alten



Ins Alte Pastorat in Winnekendonk ziehen Geflüchtete ein.

FOTO: LATZEL

Pastorat zusammengepackt. „Wir wissen natürlich von der schwierigen Situation der Stadt. Daher hat der Kirchenvorstand entschieden, hier zu helfen“, sagt Pastor Poorten.

Im Alten Pastorat war die Wohnung von Pastor Manfred Babel, der nach mehr als 30 Jahren als Priester zu Pfingsten seine aktive Tätigkeit beendet hat und ausgezogen ist. Das Pfarrbüro, das im Gebäude war, wechselt jetzt ins Pfarrheim hinüber.

„Wir freuen uns sehr über die Unterstützung von der Kirchengemeinde. St. Antonius ist von sich aus auf uns zugekommen“, sagt der Bürgermeister. Nach einer Begehung des Gebäudes mit Mitarbeitern der Stadt stand fest, dass das Objekt für die Belegung mit Geflüchteten geeignet ist. Pichler ist froh, dass keine weitere Turnhalle belegt werden muss. Eine Unterbringung dort könne immer nur ein Provisorium und eine Notlösung sein, hatte er schon mehrfach betont.